

„Heimat: Musik“ – Kulturelle Vielfalt an öffentlichen Musikschulen in NRW

Von Hedwig Otten und Viola Boddin



Ein Instrumentalensemble der Musikschule Borken mit dem Instrument Veeh-Harfe
(Foto: Kurt Rade)

Kulturelle Vielfalt ist Teil unserer Identität in Nordrhein-Westfalen. Der Landesverband der Musikschulen (LVdM) fördert deshalb seit vielen Jahren die Öffnung seiner Einrichtungen für Musikkulturen aus aller Welt. Zentrale Initiative ist derzeit „Heimat: Musik“, die Geflüchteten an Musikschulen in NRW ein Angebot musikalischer Teilhabe macht. 2016 hat der Verband die Initiative gestartet, gefördert wird sie vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft.

Derzeit werden an 46 öffentlichen Musikschulen sogenannte „Mini-Projekte“ mit einer unbürokratischen, einfachen Förderstruktur unterstützt. Insgesamt nehmen über 2.000 Schülerinnen und Schüler an 167 Projekten teil. Neben den „Mini-Projekten“ werden auch Fortbildungen, Workshops, Austauschplattformen und Fachtage zur interkulturellen Arbeit mit Geflüchteten angeboten.

Dabei hat das Land NRW seit dem Start von „Heimat: Musik“ 2016 bis Ende des laufenden Jahres bereits über zwei Millionen Euro Fördergelder bereitgestellt. Ziel ist es, die Musikschulen für alle Menschen der Gesellschaft zugänglich zu machen, ihnen die Möglichkeit zur aktiven Partizipation am Musikschulleben zu geben

und die musikalischen Kulturen der Welt zum selbstverständlichen Bestandteil des Musikschulalltags werden zu lassen.

Interkulturelle Arbeit und öffentliche Wirkung

Die Angebote im Rahmen von „Heimat: Musik“ sind breit gefächert: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer musizieren in Mehr-Generations-Chören, Bands, orientalischen Ensembles, arbeiten in musikalisch begleiteten Sprachkursen, HipHop-Gruppen, in der Musikalischen Früherziehung oder der Kita und in Willkommensklassen. Grundsätzlich sollen in den Kursen, sofern möglich, Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete zusammenkommen. Finanziert wird die Arbeit zu 80 Prozent vom Land NRW, sodass die jeweiligen Kommunen nur einen geringen Eigenanteil zahlen müssen. Die Musikschulen arbeiten aktiv vor Ort mit vielen anderen Institutionen zusammen, was zu einer nachhaltigen Festigung bestehender Netzwerke zur kulturell-musikalischen Bildung beiträgt.

Die musikalischen Ergebnisse sind hörensenswert und entsprechend versucht man von Seiten der Musikschulen und ihrer Partnerinstitutionen, die Sichtbarkeit dieser Arbeit in der Kommune zu erhöhen, etwa durch öffentliche Konzerte. Ensembles aus „Heimat: Musik“-Projekten treten bei Weihnachtskonzerten oder Sommerfesten in der Kommune auf, bei Stadtfesten, Straßenfesten, Tagen der offenen Tür u.v.m.

„Heimat: Musik“ hat zudem positive Auswirkungen auf die Talent- und Spitzenförderung: Sowohl beim Landeswettbewerb „Global Music“ als auch bei „Jugend musiziert“ gingen Teilnehmende aus den „Heimat: Musik“-Projekten an den Start. Und auch das bietet den Musikschulen die Möglichkeit, diese wichtige Arbeit sichtbar zu machen.

Organisatorische und individuelle Weiterentwicklungen

In den letzten vier Jahren konnten die Musikschulen durch die Initiative „Heimat: Musik“ wertvolle Erfahrungen sammeln. Dazu gehört nicht zuletzt die Bereicherung der Musikschulen durch andere Musikkulturen und die damit einhergehende Ausweitung des Angebots für neue Instrumente wie auch die Erschließung weiterer Zielgruppen. Nach den ersten Willkommensangeboten gründeten sich Ensembles, die mittlerweile fest etabliert sind und die öffentlichen Konzerte der Musikschulen mitgestalten. Zudem leisten die Musikschulen im Rahmen von „Heimat: Musik“ auch psychologische Un-



Ein Projekt der Carl-Stamitz-Musikschule Köln-Porz mit der Berufsschule Porz
(Foto: Annkatrin Hausmann)

terstützung – man denke hier etwa an die zahlreichen Personen, die während der Flucht traumatisiert wurden. Ihnen hilft die Beschäftigung mit Musik nachweislich im Verarbeitungsprozess. Weiterhin können Lehrkräfte, die selbst erst vor einigen Jahren nach Deutschland gekommen sind, mittlerweile Kinder und Jugendliche an Musikschulen unterrichten.

Nachhaltige Verankerung durch kontinuierliche Förderung

Die Arbeit in den Projekten wird regelmäßig vom Landesverband der Musikschulen NRW evaluiert. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die anfänglich hohe Fluktuation von Teilnehmerseite nachgelassen hat und somit mehr Zeit für tiefere kulturelle Bildung bleibt. Auffällig ist auch die hohe Motivation der Lehrkräfte und die vielfältige Entwicklung neuer Kon-



Ein Projekt der Musikschule Hattingen in Kooperation mit einer KiTa (Foto: Kurt Rade)

zepte. „Es wird deutlich“, so LVdM-Projektleiterin Viola Boddin, „dass die Projekte mehr und mehr zum selbstverständlichen Teil des Musikschulalltags werden“. Tatsächlich soll „Heimat: Musik“ im kommenden Jahr in den bewährten Strukturen weitergeführt werden.

Hedwig Otten
Referentin Kommunikation und Projektmanagement
Landesverband der Musikschulen NRW

Viola Boddin
Fachreferentin Diversität/Interkultur
Landesverband der Musikschulen NRW

Zum laufenden Projekt ist ein Filmbeitrag erschienen. Er ist abrufbar unter:
www.heimat-musik.de